

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 14.

Veranstaltung
Nr. 7.

Mittwoch, den 19. Januar

Telegraphen-Veranstaltung
Tageblatt.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Posthöfen, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die vierzehntägige
Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

betreffend den freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Militärdienst.

1. Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat.
2. Wer sich freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktiven Dienst bei einem Truppenteile melden will, hat vorerst bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen.
3. Der Civilvorstehende der Ersatzkommission giebt seine Erlaubnis durch Erteilung eines Meldebuches.

Die Erteilung des Meldebuches ist abhängig zu machen:

- a. von der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes,
- b. von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untauglich erklärt hat.

Die mit Meldebuch versehenen jungen Leute haben sich ihrer Annahme wegen unter Vorlegung ihres Meldebuches an den Kommandeur des Truppenteils zu wenden, bei welchem sie dienen wollen.

Hat der Kommandeur kein Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.

Die Annahme erfolgt durch Erteilung eines Annahmescheines.

Die Einstellung der Freiwilligen findet nur in der Zeit vom 1. Okt. bis 31. März, in der Regel am Rekruten-Einstellungstermin (im Oktober) und nur insoweit statt, als Stellen verfügbar sind. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militär-Korps einzutreten wünschen, eingestellt werden.

Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die mit Meldebuch versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei der Kavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten Rekruten-Einstellungstermin.

Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abschluß ihres Meldebuches bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimat beurlaubt werden.

Den mit Meldebuch versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei. Außerdem haben sie den Vorteil, ihrer Militärpflicht zeitiger genügen und sich im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens der Unteroffiziers-Charge bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.

8. Mannschaften der Kavallerie und der seitenden Feldartillerie, welche im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr 1. Aufgebots nur drei Jahre. Dasselbe gilt auch für Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit verpflichten und diese Verpflichtung erfüllt haben.

9. Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben, werden zu Übungen während des Reservewerhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehr-Kavallerie im Frieden zu Übungen nicht einberufen.

10. Militärpflichtigen, welche sich im Musterungs-Termine freiwillig zur Aushebung melden, erwählt dagegen hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils nicht.

Alle Amtsblätter werden um Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.
Dresden, den 15. Januar 1898.

Kriegs-Ministerium.

von der Planig.

Arnold.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 18. Jan. Am 13. dieses Monats ist in Hubertusburg, wo er Genesung suchte, der hier bekannte, lange Zeit in Heinrichsort aufhältlich gewesene Herr Premierleutnant a. D. Lothar von Meerheimb gestorben.

Se. Majestät der König erteilte am Sonntag mittag mehreren Herren, u. a. den Herren Amtsrichter Herold in Zwickau und Landrichter Zimmermann in Leipzig — beide bis vor kurzem noch als Assessoren am hiesigen Amtsgerichte thätig — Audienz.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Strumpffabrikantin Anna Jäverchel. Vogel geb. Reimann in St. Igidien ist infolge eines von der Gemeindefuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Bergleichstermin auf den 31. Januar 1898, vormittag 10^{1/2} Uhr vor dem Rgl. Amtsgerichte in Glauchau anberaumt.

Die Festlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs in Verbindung mit der Feier des 70jährigen Geburtstages des Monarchen verprechen ganz besonders in Dresden einen großartigen Charakter anzunehmen. Zahlreiche Ausschüsse sind schon jetzt mit der Er-

ledigung der Vorarbeiten für das Fest beschäftigt, welches vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen wird. Auch seitens der Militärbehörden ist eine Ausbildung des sächsischen Armeekorps in Aussicht genommen. Da man auch für die Festtage das Eintreffen zahlreicher deutscher Fürsten in Dresden erwartet, so dürfte die Feier eine Bedeutung erlangen, welche weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinausreicht. Bei der großen Liebe und Verehrung, welche König Albert im ganzen Deutschen Reiche genießt, ist dies ja eigentlich selbstverständlich.

Zwickau, 15. Jan. (Öffentliche Verhandlung vor dem königlichen Landgerichte, Straf-

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im laufenden Jahre Herr Baumeister Julius Hedrich

als Vorsitzender,

Herr Bedwarenfabrikant Friedrich Fröhlich

als dessen Stellvertreter,

Herr Kaufmann August Rietsch

als Protokollant und

Herr Kaufmann Louis Bannad

als Stellvertreter des Protokollanten im hiesigen Stadtverordneten-Kollegium zu wirken haben und daß die nachverzeichneten Ausschüsse in diesem Jahre wie folgt zusammengesetzt sind und zwar:

der Steuer-Reklamationsauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Arends, Stadtverordneten Pampel, Kuttischer, Schubert und Hofmann;

der Sparkassenauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Fankhänel, Stadtverordneten-Vorsitzer Hedrich, Stadtverordneten Fröhlich, Kaufmann Louis Ebert, Privatmann Weise, Kaufmann Funke;

der Bauauschuß aus den Herren Stadträten Fankhänel und Kunz, Stadtverordneten Apel, Keller und Röhrs;

der Wasserauschuß aus den Herren Stadtrat Böge, Stadtverordneten Fröhlich, Pampel und Bannad;

der Beleuchtungsauschuß aus den Herren Stadtrat Kunz, Stadtverordneten Dettel, Kuttischer und Rietsch;

der Marktauschuß aus den Herren Stadtrat Kunz, Stadtverordneten Keller, Röhrs und Schubert;

der Armenauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Arends, Stadtverordneten Fröhlich und Kuttischer, Oberpfarrer Seidel, Schuldirektor Poenide, Rentverwalter Freiherrn von Uslar-Gleichen, Bezirksarmenvorsteher Stegmann, Arnold, Böerner, Weber, Pampel, Preuß, Wegel, Dehningen, Tiege, Bergmann, Schellenberger und Wozniak;

der Wöttger'sche Waisenkassenauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Arends, Stadtverordneten Dettel und Kuttischer, Oberpfarrer Seidel, Schuldirektor Poenide, Lehrer Golditz, Kaufmann Ottomar Fankhänel, Privatmann Weise;

der Schulauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Arends, Stadtverordneten Pampel und Rietsch, Oberpfarrer Seidel, Schuldirektor Poenide, Rentverwalter Freiherrn von Uslar-Gleichen, Amtsgericht-Sekretär Kühn, Maschinenfabrikant Endesfelder, Kaufmann Karl Reinbeckel;

der Schulbauauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadträten Kunz und Arends, Stadtverordneten-Vorsitzer Hedrich, Stadtverordneten Dettel und Rietsch, Schuldirektor Poenide, Zimmermeister Härtel;

der Volksbibliothekauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Fankhänel, Stadtverordneten Keller und Rietsch, Oberpfarrer Seidel, Schuldirektor Poenide, Oberlehrer Liebert, Kaufmann Wilhelm Ebert;

der Bahlauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtverordneten Apel, Bannad und Hofmann;

der Einquartierungsauschuß aus den Herren Stadträten Kunz und Arends, Stadtverordneten Fröhlich, Keller und Schubert;

der Rassen- und Rechnungsauschuß aus den Herren Bürgermeister Lange, Stadtrat Arends, Stadtverordneten Dettel, Keller, Bannad und Rietsch;

der Feuerlöschauschuß aus den Herren Stadtrat Böge, Stadtverordneten Röhrs und Schubert, Branddirektor Seipel, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Labernat, Bizekommandant der freiwilligen Feuerwehr Seifert und den Hauptleuten der dienstpflchtigen Feuerwehr, zur Zeit sind dies die Herren Bannad und Hering.

Lichtenstein, am 18. Januar 1898.

Der Stadtrat.

Lange.

Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Vorgänge Kontrolle geübt werde. Zu wünschen sei ein gemeinsamer Unterbau für die gesamte soziale Versicherung. Man dürfe die Arbeiter, wenn man ihnen überhaupt ein Koalitionsrecht gebe, sie in der Freiheit sich desselben zu bedienen, nicht zu sehr beschränken. Er lege einen großen Wert darauf, für sich und seine Freunde ausdrücklich zu erklären, daß sie von dem neuen Randschreiben des Staatssekretärs des Innern bezüglich des Koalitionsrechts der Arbeiter vorwiegend nicht das Beste gewußt hätten. Was seine Resolution betreffe, so siehe sich, daß das Ausnahmerecht des § 105b von den Behörden verschieden gehandhabt werde. Werkwürdigerweise werde z. B. gerade in dem katholischen Bayern den Bäckern erlaubt, ihre Geschäfte ohne Rücksicht auf den Gottesdienst bis 10 Uhr vormittags zu beschließen. In Sachsen würden ähnliche Konzessionen bei den Barbieren gemacht und dergleichen mehr. Eine Zulammenstellung wie er sie wünsche, sei daher jedenfalls angezeigt. — Staatssekretär Graf Posadowsky: Eine Ergänzung der Nachweisung über die auf Grund der Gewerbeordnung erlassene Verordnung werde dem Hause noch zugehen, mit dem Bundesrat werde ich auch speziell wegen einer Nachweisung über die Verordnung gemäß § 105b noch in Verbindung treten. Solche Verordnungen dürfen natürlich nicht auf dem Papiere stehen bleiben und müssen außerdem möglichst gleichartig auf das ganze Reich sich gestalten. In der nächsten Session werden wir jedenfalls eine neue Novelle vorlegen müssen und da wird sich auch entscheiden, ob die Frage der Konfessions-Zusätze wieder vollkommen werde. — Abg. Wurm (Soz.) wendet sich lebhaft gegen den neuesten Rundschreiben des Grafen Posadowsky, den er als Ausdruck der schlotternden Angst der Unternehmer und als unerhörten Streich gegen die Arbeiter bezeichnet. Man wolle die Streiks beschränken, das sei des Pudels Kern bei dem Erlaß. Da dies, was der Erlaß verhindern wolle, nicht mehr geschehen soll, so hänge man dem Gewerbe einen Rühlschein an den Hals. Statt mit erhöhtem Schutz komme man jetzt den Arbeitern mit erhöhten Strafandrohungen. Graf Posadowsky hat uns eine gute Wahlparole gegeben. Die Arbeiter werden durch die Wahl bekräftigt; Fort mit diesen Ministern! Fort mit dieser Regierung! — Staatssekretär Graf Posadowsky: Wie die Arbeiter des Vorredners, so werde auch ich mit diesem Manifeste in der Hand in den Wahllampf ziehen (Lachen links.) Über den Erwerb des Rundschreibens seitens des „Vorwärts“ werde ich zum Schluß sprechen. (Zuruf links: Väterlich! Vizepräsident Schmidt ruft deshalb den unbekannt gebliebenen Pariser zur Ordnung.) In meinem Erlaß wird das Koalitionsrecht durchaus aufrecht erhalten, aber wir müssen die Arbeiter, welche arbeiten wollen, gegen den Terrorismus der Streikenden schützen, wir sind es, die dadurch die bürgerliche Freiheit schützen. (Lachen links.) Der Minister v. Berlepsch, auf den Herr Wurm sich berief, ist der allerungünstigste Kronzeuge, denn die Beschränkung des Terrorismus der streikenden Arbeiter hat sich Herr v. Berlepsch 1890 selbst zur Richtschnur gemacht und das hier an dieser Stelle ausgesprochen. Zur Kenntnis des „Vorwärts“ ist der Erlaß nur gekommen dadurch, daß ein Beamter, ehrtlos genug, den Weg der Treue und Ehre verlassen hat und zum Verräter an der vorgelegten Behörde geworden ist. Die Presse mußte wissen, daß das vertrauliche Schriftstück auf unehrliche Weise erworben war, und da laut man im bürgerlichen Leben: „Der Dieb ist so schlimm wie der Stehler“. Traurig, daß ein solcher Verrat vorkommt, noch trauriger, daß sich eine Presse findet, die davon Gebrauch macht. (Lachen links.) Vebel ruft: Selbstverhändlich, es ist ja Krieg! In solchem Verrat liegt allerdings eine Gefahr, weil es sich unter Umständen um Schriftstücke handeln kann, die im Interesse der Staatsraison unbedingt geheim gehalten werden müssen. An die ganze anständige Presse richte ich daher dem Appell, im wieder vorkommenden Falle mit solchen Schriftstücken so umzugehen, wie es anständigen und wohlgezogenen Menschen ziemt. — Abg. Hübner (Christl.-Soz.) findet einen gewissen Widerspruch in dem Verhalten des Staatssekretärs: einmal lehne derselbe ein Brevet von politischer Reglementierung ab, und sodann stehe derselbe den Arbeiterorganisationen so wenig sympathisch gegenüber. Vor allem müßten die Arbeiterorganisationen anerkannt, auch das Verbindungsgebot aufgehoben werden. Notwendig sei ferner der weitere Ausbau von Einigungsämtern. — Abg. v. Stumm (Reichsp.) hält dem Vorredner vor, daß sich die Parteien doch bei Streitigkeiten sehr wenig um die Schiedsgerichte zu kümmern pflegten, hier so wenig wie in England. Die Freiheit des Arbeiters, wer arbeiten wolle, müsse gegen den Terrorismus seiner Kameraden geschützt werden. Es werde von dieser Seite eine wahrhaft skandalöse Tyrannei geübt; er könne den Arbeitern nur wünschen, daß es ihnen gelinge, sich von ihren heftigen Ausfällern zu bewahren, die sich von ihren sauer erworbenen Groschen müßten. Wandern könne er sich nur darüber, daß es nach all dem Unwahren, was die Sozialdemokratie über ihn selbst verbreite, nicht schon selbst totgeschlagen worden sei. — Abg. Singer (Soz.): Wir können nur wünschen, daß uns Herr v. Stumm noch recht lange erhalten bleibt, denn gerade er ist von großem Nutzen. Die große sittliche Entrüstung des Staatssekretärs zeigt nur,

daß man uns sachlich nicht erwidern kann. Weiß derselbe denn nicht aus dem Prozeß Lauth und anderen früheren Prozessen, daß die Polizei sogar Leute bezahlet, um Klagen zu stellen? Ich appelliere, um den Ausbruch des Staatssekretärs selber anzuwenden, an alle anständigen Minister, daß sie nicht Erlasse versenden, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen müssen. — Präsident v. Bötticher rügt die Ausdrücke des Redners, der den Erlaß des Staatssekretärs als tückisch und hinterlistig bezeichnet hatte. — Staatssekretär v. Posadowsky: Ich werde überall da einschreiten, wo ein ehrenwertes Verhalten der Arbeiter des Schutzes bedarf. Wenn der „Vorwärts“ auch fernerhin meine Erlasse veröffentlichen will, so wird das ein Aufruf sein an alle pflichttreuen Beamten, ihre Schuldigkeit zu thun. — Weiterberatung morgen.

§ Eine Petition an den Reichstag ist von Fr. Marie Rischke, Fr. Dr. jur. Anika Augsburg und Frau Minna Cauer im Auftrage vieler Frauen am 12. v. M. eingereicht worden. Die Petentinnen fordern, daß bei Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes die Vormundschaftsgerichte in der Weise zu organisieren seien, daß zur Entscheidung derjenigen Streitigkeiten, welche durch das bürgerliche Gesetzbuch und sonstige Gesetze ihnen zugewiesen sind, Laien zugezogen, und daß zu diesem Vainrichtern auch Frauen berufen werden können. Ferner sollen zu Schöffen und Geschworenen auch Frauen, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, berufen werden.

Ausland.

•• Kopenhagen, 15. Jan. Ein gefährlicher, oft bestraffter Verbrecher suchte ins Rindenschloß Amalienborg einzudringen. Er überfiel die Wache und konnte erst nach längerem Kampfe überwältigt werden. Ueber seine Absicht hat er bisher nichts sagen wollen.

•• Valencia, 17. Jan. Infolge Ueberschwemmungen sind in Utiel dreißig Häuser eingestürzt. Weitere Häuser sind von demselben Schicksal bedroht.

•• Odessa, 17. Jan. Acht Werft von der Stadt wurden zwei Erwachsene und ein Kind von Wölfen zerissen.

•• London, 15. Jan. Der japanische Transportdampfer „Sara“ ist auf der Reise nach den Fidschijenseln mit 80 Personen untergegangen. Nur 5 Seelen wurden gerettet.

•• London, 17. Jan. Dem Reiterischen Bureau wird durch über Kap West eingetroffene Depeschen aus Havannah vom gestrigen Tage gemeldet: Nach den letzten, drei Tage anhaltenden Unruhen ist die Ordnung verhältnismäßig wieder hergestellt. 6000 Mann reguläre Truppen sind von außerhalb angekommen, um die Stattpolizei zu verstärken. Den Auführern wurde freier Lauf gelassen, ohne daß die Behörden dazwischen traten. Sie riefen: „Nieder mit Blanco und der Autonomie! Hoch Beyer!“ Die Offiziere, welche am Mittwoch die Räume der der Autonomie freundlichen Blätter überfielen, erfreuen sich der Sympathie der Freiwilligen. Die Regierung wagt nicht, sie vor ein Kriegsgericht zu stellen. Einige hundert Personen liefen am Mittwoch vor das Palais des Gouverneurs und riefen: „Tod Blanco und der Autonomie!“ Das fünfte Freiwilligenbataillon hat offenbar mit den Schreibern sympathisiert. Der amerikanische Konsul Lee schickte eine Bottschaft an Blanco und erklärte, er werde ein Kriegsschiff zu Hilfe rufen bei dem ersten Falle, in dem Leben und Eigentum eines Amerikaners angegriffen würden. Blanco erwiderte, Spanien könne die Ordnung ohne Hilfe von außen allein aufrecht erhalten. Die Offiziere der Freiwilligen machen kein Geheimnis aus ihrer Absicht, die Abberufung Blanco's durchzusetzen zu wollen. Am Freitag und in der letzten Nacht rief überall die Menge: „Es lebe Spanien und es lebe Beyer!“

Vermischtes.

• Der Anzug der Frau. Nichts beleidigt das Auge und das Gemüt des Mannes so sehr, als die Erscheinung einer Frau, die sich selbst vernachlässigt, sei es nun in der Kleidung oder in ihren Mienen. Es ist ein keineswegs übertriebenes Verlangen, das man an eine Gattin oder Mutter stellt, wenn man von ihr erwartet, sie möge Sorgfalt auf ihr Aeußeres verwenden. Dem Gatten wird sie dann stets einen erfreulichen, erquickenden Anblick bieten, den Kindern aber durch ihr gutes Beispiel von allem Anfang an den Sinn für Schönheit, Reinlichkeit und Ordnung in die jungen Seelen pflanzen. „Für's Haus ist das alles gut!“ Wie oft hört man dies schlimme Wort aus dem Munde der Frauen, die im Hause einem Afschenbrübel gleich herumhumpeln, auf der Straße aber als Muster von Eleganz und Geschmack einherstolzieren. Die Töchter! Bedenken sie denn nicht, daß das Haus die Welt der Frau ist, und daß sie sich dieselbe so schön als möglich zu gestalten trachten sollen, dem Manne, den Kindern und sich selbst zum Wohlbehagen? Deshalb und nicht aus eitlen Fußbedenkens verwendet eine gute und kluge Frau viel Sorgfalt auf ihr Aeußeres und bringt nötigenfalls sich selbst dafür so mancher kleine Opfer an Zeit und Schlaf — und ihre Mienen hält sie vollkomme in der Gewalt. Ein betteres, freundliches Gesicht, wer fände das nicht schön? Nichts wirkt so sehr gemütsvertrummend, als das Antlitz einer Frau,

die geübert, verbittert oder auch bekümmert blickt. Wohlau, sie hat oft trübe Augenblicke, Sorge um dieses und jenes, um die Kinder oder um die knappen Mittel. Ein braver und angeführter für seine Familie sorgender Mann aber braucht die ganze Körper- und Geisteskraft für den Beruf; sollen ihm alle niederen Sorgen, alle kleinlichen Uebel ferngehalten werden, so zwingt sich die brave Frau zu ihrem alten Lächeln. Und weiter, trotz aller Sorgen tritt sie dem Manne dann entgegen, der stets aufs neue kommen muß, welcher großen Schatz er in dieser kleinen Frau gefunden hat. Ob er wohl etwas ahnt, von ihrer Selbstvergessenheit und ihrer Selbstverleugnung? Doch ist er überzeugt davon, daß sie sein guter Genius ist, der Sonnenstrahl in seinem sturmbelegten Leben, der Luftschloß in allem Lebenskummer — Blume, Staud und Segen seines Laus. Die Frau, die sich in stolzer Demut damit begnügt, so zu handeln, das ist die Frau, die Gott ersucht dem Manne zur Gefährtin.

• Treue Diensthofen scheinen heutzutage selten zu sein, denn man beginnt schon damit, für eine 5-jährige Dienstzeit eine Rebaille zu geben. Welche Auszeichnung verdient da die Christ. Rohmann in Heidelberg? Sie steht nunmehr 60 Jahre im Dienste der Familie Landfried. Im Jahre 1838 trat sie beim Wirt Landfried zum „Weißen Schwan“ in den Dienst, sie diente einer Generation nach der andern und am vorigen 30. Dezember konnte sie sogar noch ein Töchterchen der 6. Generation der Familie zur Pflege empfangen. Die ehrwürdige und brave Person ist 85 Jahre alt.

Goldföner.

Bewähr' sich jeder im Vertrauen,
Doch jeder traue jedem nicht!
Nicht in die Brust laß jeden schauen,
Doch jeden frei ins Angesicht!
Bald hat bei keinem rechten Wert
Ein Schatz, der offen allerwärts.
Reich' jedem freundlich deine Hand,
Doch Auserwählten nur dein Herz.
E. Rittershaus.

Telegramme.

(Nachdruck, wenn auch in anderer Form, verboten.)

Hamburg, 18. Jan. Zu der Meldung, daß Fürst Bismarck dem Großherzog von Sachsen und dem Herzog-Regenten von Mecklenburg gegenüber sich betreffs der deutschen Aktion in Kiautschau geäußert habe, schreiben die „Hamb. Nachr.“, diese Mitteilung beruhe auf Erfindung. Die „Hamb. Nachr.“ zweifeln nicht, daß der Fürst über das Unternehmen sympathisch denkt, glauben aber nicht, daß der Fürst sich berechtigt gehalten hat, seine private Ansicht über die erwähnten Vorgänge den genannten Herren mitzuteilen.

Prag, 18. Jan. Die hiesige deutsche Studentenschaft richtete an den Ministerpräsidenten von Böhmen ein Telegramm, in welchem sie die gefährliche Lage der deutschen Studentenschaft eingehend schildert und erklärt, der deutsche Student in Prag sei vogelfrei, falls die Regierung nicht für raschen und ausgiebigen Schutz Sorge trage. Die Studentenschaft müsse Prag verlassen, und die Verlegung der Universität nach einer anderen Stadt Böhmens mit allen Mitteln verlangen.

Wien, 18. Jan. Sämtliche Blätter besprechen die gestrige Erklärung der Regierung in Prag noch ziemlich reserviert. Die offiziellen Journale raten den Deutschen, die Vorschläge der Regierung anzunehmen, dagegen konstatieren die liberalen Blätter, daß die Erklärung der Regierung weder auf deutscher, noch auf czechischer Seite befriedige, und als absolut unzulänglich befunden werde, also eine Besserung der Lage noch nicht herbeigeführt sei. Ueber die weitere Stellung der Deutschen im Landtag ist noch keine Entscheidung getroffen, da ein endgiltiger Entschluß über den Austritt der Deutschen aus dem Landtag erst bei der ersten Lesung des Schlesienschen Antrags auf Aufhebung der Sprachenverordnung erfolge.

Wien, 18. Jan. Die Erklärung der Regierung im Prager Landtag in der Angelegenheit der Sprachenfrage erregte in den hiesigen deutsch-liberalen und deutsch-nationalen Kreisen große Erregung. Die innerpolitische Situation wird für hochgradig angesehen. Der Austritt der Deutschen aus dem Landtag gilt für unvermeidlich.

Budapest, 18. Jan. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien berichtet, die Verordnung, nach welcher die Sprachenverordnung im Sinne der gestrigen Erklärung des Statthalters modifiziert oder indirekt aufgehoben werden soll, wird noch vor Einberufung des Reichsrats erscheinen.

Paris, 18. Jan. Das gerichtliche Verfahren gegen Jola ist noch nicht eingeleitet. Das „Journal“ meldet, die Anklage gegen den Dichter sei aufgegeben.

Briefkasten.

Herr F. C. in D. Der Hauswirt kann bei rückständiger Miete die in den ermietheten Räumen vorhandenen Sachen des Mieters zurückhalten. Bei Ueberschreitung dieser Grenze steht Ihnen ja der Beschlusseweg bei der zuständigen Behörde zu. Wenn Sie den gemietheten Raum nicht erhalten haben, so haben Sie selbstverständlich auch keine Miete zu zahlen, aber nachweisbar muß diese Angelegenheit vor dem Richter sein.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, den 17. Jan. 1898.
Auftrieb: 310 Rinder, 1000 Landfleischweine, 70 Rälber, 805 Hammel. Der heutige Auftrieb übertraf

den des vorwöchentlichen Hauptmarktes um 17 Rinder und 321 Hammel, wogegen 65 Schweine und 17 Rälber weniger am Plage waren. Das Geschäft war in allen Viehgattungen kaum mittelmäßig. — Preise: Rinder: I. Qual. 60—62 M., II. Qual. 51—58 M., III. Qual. 42—46 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landfleischweine: 58—62 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. Rälber: 56—60 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 22—28 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.
Wetterprognose für den 19. Jan.:
(Aufgestellt Prognose u. h. Dampfmaschinen Wettertelegraph.)
Frost, neblig-bunzig, heiter.

Sie finden die schönsten Damen-Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei
Bruno Schellenberger
Chemnitz, Ecke der Webergasse.
Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach

Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Zu unserm morgen Donnerstag, den 20. Januar, stattfindenden **Kaffee-bez. Jahres-Schmaus**, verbunden mit **Concert und Ball** vom hiesigen Stadtorchester, laden hierdurch nochmals freundlich ein **E. Meyer und Frau.**
NB. Sollte Jemand durch Circular übersehen worden sein, so bitten um gefl. Berücksichtigung dieser Einladung.

Casthof zur grünen Linde, Hermsdorf.
Montag, den 31. Januar

großer öffentlicher Volks-Maschinenball
in den festlich decorierten Räumen, ununterbrochen **Blas- und Streichmusik.**
Anfang 7 Uhr.
1/10 Uhr große Festpolonaise mit Prämierung der 3 schönsten Tänzer.
Hierauf Ballmusik.

Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren Restaurateur **W. Voigtel**, Oberlungwitz, **Karl Tuschkerer**, Restaurateur, Berndorf, und im **Ballocal.**
Kasfengarderobe im Hause. **Aug. Seifert.**

Quittung und Dank.

Dem Frauenverein zu Lichtenstein sind auch in diesem Jahre zur Weihnachtsfeier viele Liebesgaben dargereicht worden, worüber wir den freundlichen Gebern hiermit dankend quittieren:
Von J. D. Frau Hilstin von Schönburg-Waldenburg: 30 M.; von J. D. Frau Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg: 50 M. nebst einer Sendung Kleidungsstücke und Wein; Herren E. u. F. Seydel 30 M.; Frä. W. u. H. Schiefereder: 10 M.; vom Sonntags Stammtisch Hotel Sonne: 9 M. Ferner von Herren Bürgermeister Lang, D. Frankhaenel, Kaufmann Junke, Oberparrer Seidel je 6 M.; von Herren Oberamtsrichter Geyler, Färbermeister Dreyer, Bäckermeister u. D. Köhlich, Rechtsanwalt Stiebler, Diakon von Riebusch, Baumeister Hedrich, Cartonwagen-Fabrikant Eckert, Kaufmann Bieweg, Frau Musikdirektor Schelle, Frau Mantel-Singer, Frau Kaufmann Härtel, Frau Dr. Mathé (Dresden) und 2 Mal ungenannt je 3 M., außerdem noch 3 Arbeitschürzen. — Von Frau Rieman 4 M.; von Herren Schuldirektor Poentke, Dr. Reuner, Frau Lehrer Schramm, Frau L. Frau Beiwalter Rein, Frä. Martha Große, Frau Böhme und 6 Mal ungenannt je 3 M., außerdem noch 6 Paar Männerhosen; von Frau Kaufmann Kübler, E. D., und 6 Mal ungenannt je 2 M., außerdem noch 1 Herrenrock und 2 Jacken; von Herrn Lehrer em. Feuter, Frau Stadtbaumeister Brückner und 3 Mal ungenannt je 1 M. 50 Pf., außerdem 2 Kinderkleidchen, 1 Mütze und 1 Paar Filzschuhe; von Frau Thella Göhe und 2 Mal ungenannt je 1 M.

An Kleidungsstücke und Naturalien erhielten wir: von Frau Schnittwarenhandl. Ranze 1 Jacke, von den Herren Schuhmacher Lämmel 2 Paar Schuhe, Schuhmacher Seiler 1 Paar Filzschuhe und 1 Paar Filzpantoffeln, Schuhmacher Müller 1 Paar Filzschuhe, Putzwerk Richter 6 Paar Filzschuhe, Frau Schuhmacher Jakoby 1 Paar Pantoffeln; von Fräul. Kaiter 17 Paar Strümpfe, Frau Lehrer Schulze 2 Schürzen, Frä. Herold 1 Jacke, Frau Martha Thümmel, geb. Wolf (Leipzig) 2 Röcke, 3 Halbtücher, 3 Kinderkleider, 3 Schürzen, Herrn Schnittwarenhandl. Böhm 1 Paletot, 1 Kermeljacke u. Stoff zu Röcken; Herrn Schnittwarenhandl. Martin 1 Männerhemd, 1 Frauenhemd, 3 Paar Unterhosen und 1 Kopftuch; von Frau Plehner 2 Sammtkapuzen, Frau Arnold 2 Jacken, von den Herren Kaufmann Haberkorn eine große Partie Chenilletücher, Webendrücker und Söhne eine große Partie Strümpfe, Eckert und Co. eine große Partie Shawls und Kopftücher, Apotheker Aiter 6 Flaschen Samos-Ausbruch, Kaufmann Hutschenruther 6 Kapuzen, Kaufmann Arnold 6 Kapuzen und 2 Shawls, Schneiderm. Müller 2 Knabenwesten, Kaufmann Patulla 4 Tücher, 2 Kapuzen und 6 Knabenmützen, Kaufmann Jander 2 Blousen, 4 Kapuzen, 1 große Kermeljacke, 3 Borshenden, 6 verschiedene Rod- u. Jackenstoffe; von Frau Bahameister Reg. 1 Frauenhemd, Frau Fischer 12 Tragen, 1 Paar Mütze, 1 Paar Strumpfgürtel; Frau Krohn sen. 1 Lampe, 1 Mütze und 1 Salzschüssel und 1 Jacke; ungenannt 1 Stück Hemdenstoff, ungenannt 1 Duzend Kindertaschentücher, Stoff zu einem Rod und 1 Paar selbstgestricke Mütze; ungenannt 70 Pf. und einen Kinderpaletot, Frau Fleischer Seiber 10 Mütze, ungenannt 2 Pfund Fleisch, von den Herren Expediteur Winter 1 Sach Kartoffeln, Seifenleder Lutz 60 Stück Seife und 6 Palette Lichter, Frä. Dörfelde 6 Säbel und 10 Bilderbücher. Ferner von den Herren Kaufmann Krensch: je 25 Pfund Reis, Graupen und Linsen, und je 2/3 gebr. Kaffee, Würfelzucker und Cichorie; Kaufmann Lindig je 20 Pfund Reis, Erbsen, 10/15 Pfund Pflaumen und 20 Suppentafeln; Kaufmann Dieke je 10 Pfund Hirse, Erbsen und Reis und je 5 Pfund Pflaumen und Rüsse; Kaufmann Ranze 25 Pfund diverse Gemüse; Bäcker Tischendorf 10 Pfund Mehl und 1 Korb mit Pfefferkuchen, Bäcker Weise 8 Stollen, Bäcker Thuß 8 Stollen, ungenannt 2 Stollen, Bäcker Simon 1 großer Stollen, Bäcker Herb 2 Stollen.

Außerdem erhielt unser Frauenverein im Laufe des Jahres noch durch Herrn Bürgermeister Fröhlich a. D. 10 M. als Ausgleich in einer Klagesache; durch Herrn D. Brumm 10 M. vom Gütterklub Lichtenstein-G., durch Herrn A. Lindner 3 M. von dem Verein Bürger-Harmonie; und als letztwillige Verfügung der verstorbenen Frau Caroline Wegner von deren Erben 100 M.

Allen lieben Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!“
Lichtenstein, den 15. Januar 1898.

Agnes Seidel. Marie Frankhänel.

Wettner Hof, Lichtenstein.

Zu meinem Donnerstag, den 27. Januar, stattfindenden **Jahres-Schmaus** lade ich hierdurch freundlichst ein **Fr. Brauer.**

Schützenhaus Callenberg.

Endesunterzeichnete beabsichtigen Dienstag, den 25. Januar, ihren **Kaffee-Schmaus mit Ball** abzuhalten und laden hiermit in voraus ergebenst ein. **Otto Ranke und Frau.**

Neue Heilverfahren,

Gehellt wurde durch das ohne Arznei und ohne Berufsänderung, von Sicht, engl. Krankheit, Rheumatismus, Magen-, Lungen-, Leber-, Nieren- und Herzleiden, Lähmungen, Asthma, Krämpfe, Herzklappen, Schwindelanfälle, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen, Ohrenleiden, F. Fluor, Nervosität, offene Schäden usw. **Große Erfolge sind nachweisbar. Auf Wunsch auch auswärts.**
Herrn. Broßmann, Heilmagnetis.,
Glauchau, Webergasse 18, I. Et.
Zu sprechen: **Sonntags, Mittwochs und Freitags von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.**

- ff. Koch Feigen, à Pfd. 25 Pf.
- ff. Franz Feigen, à Pfd. 30 Pf.
- ff. türk. Pflaumen, à Pfd. 28 Pf.
- ff. türk. Pflaumen, à Pfd. 35 Pf.
- ff. Calif. Catharin-Pflaumen, à Pfd. 55 Pf.
- ff. Calif. geschälte Birnen, à Pfd. 70 Pf.
- ff. Apfelkalt, à Pfd. 40 Pf.
- ff. Dampfäpfel (neue beste Sorte), à Pfd. 60 Pf.
- ff. Aprikosen, à Pfd. 60 Pf.
- ff. Prünellen à Pfd. 60 Pf.
- ff. Preiselbeeren mit Zucker (gelös. artig)
- ff. Preiselbeeren ohne Zucker empfiehlt Julius Kuchler, Lichtenstein.

Extrafeines, junges **Mastrindfleisch**, à Pfd. 60 Pf., **Schöpfenfleisch**, à Pfd. 60 Pf., jeden Abend von 6 Uhr an **warme Würst.**, à Pfd. 60 Pf., **warme Würstchen**, à St. 6 Pf., empfiehlt **Rudolf Ebersbach, Lichtenstein.**

Zu verkaufen

ist 1 einpänniger **Kastenwagen** mit **Centeleitern** und **sämtliches Ackergeräthe**, 2 **Ruhgeschirre**, 3 **Ruhtröge**, 1 **Butterfass**, 1 **eiserner Schweinefuss**, **Säfer** und **Kornstrob** in **Bunden** und **Schütten** bei **Wilhelm Martin, Lichtenstein, am Bart 330.**

Packet 10 Pfg.

10
TELEBELS
Karlsbader
Kaffee-Zusatz
schmeckt vorzüglich.
Überall käuflich.
Fabrik-Fabrik Högels-Breders.

Kellnerlehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann nächste Ostern unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
Paul Feing, Metzger, Lichtenstein.

Schweinschlachten

in **Peplers Restauration, Lichtenstein, Sudergasse.**

Gut Emmenthaler, Harz- und Bierkäse

empfiehlt **Ed. Rehner, Lichtenstein.**

Millionen
trinken **Seelig's candirten Korn- u. Malz-Kaffee.**

Prämiert mit der goldenen Medaille auf der Ausstellung für Naturheilwesen zu Leipzig 1897.
Generalvertreter: **Carl Glöckner, Leipzig-Plagwitz.**



Wir nicht wende man an d. Fabrik, Niederlagen bekannt gibt.
Emil Seelig, A. G., Heilbronn a. N.

Dr. med. Söpe,
homöopathischer Arzt in Halle a. S.
Auch brieflich.

Als Köchin
empfiehlt sich für Gasthöfe und Private **Frau Minna Bachmann, Sobdorf.**

Beste und billigste Bezugsquelle für ganz- und halb-blech, doppelt gereinigte und geschmeidig, echt nachbilde
Bettfedern.
Wir besitzen selbst, gegen Nachh. (jedoch Seitliche Garantie) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Goldbannen** 1 M. 60 Pfg.; und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., **Weiß** 2 M. 30 Pfg., und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **Feiner Gütigste neßliche Goldbannen** (eig. Herstellung) 2 M. 50 Pfg., und 3 M.; **echt nordische Polarbannen** nur 4 M., 5 M. **Beachtung zum Schluss:** — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 50 Pf., Rückgelassenes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.